(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 304 Sonntag, den 30. Dezember 1900.

Die Todten des Jahres 1900.

(Nachdruck verboten.)

Wir kommen zu den hohen Militärs: Fürst Altieri, Kommandant der päpstlichen Nobelgarde, am 14. Januar in Rom, am 26. Januar der langjährige Oberbefehlshaber der niederländischen Truppen in Atschin, General K. v. d. Heyden, 74 Jahre alt, am 14. Februar Vize-Admiral z. D. von Reibnitz, 72 Jahre alt, in Berlin, am 18. März der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Indien, Sir Lockhart, 59 Jahre alt, in Kalkutta, am 23. März General der Infanterie von Berger, 87 Jahre alt, in Berlin, vier Tage nachher in Prätoria der 69jährige Piet Joubert, Generalkommandant der Buren während des ersten Theiles des Krieges, am gleichen Tage der englische Feldmarschall Stewart, 76 Jahre alt, der bei den Kämpfen um den Spionkop vor Ladysmith schwer verwundete englische General Woodgate, 55 Jahre alt, die Türkei verlor am 4. April ihren berühmtesten zeitgenössischen Feldherrn, Osman Pascha, den Helden von Plewna, im Alter von 73 Jahren, am 19. April starb in Rathenow, 67 Jahre alt, der bekannte schneidige Reiterführer General von Rosenberg, am 29. April bezw. 3. Mai zwei Veteranen von 1870 die Generale der Infanterie von Treskow und von Kummer, am 11. Mai in seiner Vaterstadt Osnabrück der österreichische Feldmarschall-Leutnant von Pielsticker, dem das Hauptverdienst am Siege von Custozza, 1866, zukommt, am 3. Juni der deutsche General der Artillerie von Villaume, erst 60 Jahre alt in Berlin, am 15. Juli der aus dem Dreyfus-Prozeß bekannt gewordene französische General Pellieux, 58 Jahre alt, am 13. Juli der Generaladjutant Kaiser Wilhelm I. General der Kavallerie Graf Schlieffen, 69 Jahre alt, am 6. September der Vize-Admiral z. D. von Hollen in Kiel, 55 Jahre alt, am 11. September, der nordamerikanische Admiral Philipp, 60 Jahre alt, der durch die Kämpfe um die spanische Flotte im Hafen von Sanjago bekannt geworden war, am 19. September, 63 Jahre alt, der als deutscher Militärschriftsteller bekannte Oberst-Leutnant Dr. Max Jähns, am 11. Oktober General der Infanterie und Landstallmeister von Lüderitz, 84 Jahre alt, am 17. Oktober General von Nyrenhain, der als Adjutant Kaiser Friedrichs dessen Leidenszeit in San Remo theilte, am gleichen Tage der französische General de Boyston durch einen Sturz aus dem Wagen, am 15. November der Vertraute und Generaladjutant des Regenten Prinz Luitpold, General von Zoller, 57 Jahre alt, am 30. Nov. der russische Generalgouverneur von Warschau, Fürst Imeritinski, 69 Jahre alt, und 27. Nov. in China in Folge einer Kohlengasvergiftung Oberst Graf York von Wartenburg, 50 Jahre alt, siegreicher Führer der Expedition nach Kalgan.

Parlamentarier und Volkswirthe: Oberbürgermeister Dr. von Fischer in Augsburg, 68 Jahre alt, gestorben am 8. Januar, Landrath von Bredow-Liebenwerda, 76 Jahre, am 12. Januar, der ehemalige italienische Parlamentspräsident Farini, 66 Jahre, am 16. Januar, der aus dem lippischen Erbfolgestreit bekannte Abg. und Rechtsanwalt Asemissen-Detmold, 56 Jahre, 30. Januar, der langjährige Reichstags- und Landtags-Abgeordnete von Bethmann-Hollweg, 76 Jahre alt, 20. Februar, Reichstagsabgeordnete Dr. Kruse, 63 Jahre, 23. Februar, der einstige Centrumsführer Freiherr von Hüne, 63 Jahre, 13. März, der bekannte Abgeordnete, Volkswirth und Schriftsteller Ludolf Parisius, 73 Jahre, 16. März, der österreichische Reichs-Rath-Abgeordnete und Volksmann Nicolaus Dumba, 70 Jahre alt, der konservative Abgeordnete Geh. Rath Bohtz, 73 Jahre alt, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Oertel-Nürnberg, 34 Jahre alt, der konservative Abg. von Manteuffel, 69 Jahre, der sozialdemokratische Parteiführer Wilhelm Liebknecht-Berlin, 74 Jahre, der Anwalt der deutschen Genossenschafts-Vereine, frühere Abg. Schenk, 73 Jahre, der freikonservative Abg. von Dziembowski-Bomst, 72 Jahre, der Antisemit Dr. König-Witten, und die konservativen Abgg. v. Stülpnagel (70 Jahre), von Jastrow (71 Jahre).

Theologen, Schulmänner, Männer der Wissenschaft: Dr. Albert Mooren, bekannter Augenarzt in Düsseldorf, 72 Jahre, Generalsuperintendent a. D. Müller-Coburg, 90 Jahre, Sir Paget, Leibarzt der Königin Victoria, 86 Jahre, Kardinal Trombetta-Rom, 80 Jahre, Weßlau, Erfinder der elektrischen Lokomotive in Spandau, 59 Jahre, Kardinal Jacobini, 73 Jahre, Erzbischof Dr. Sindberg-Upsala, Professor Hughes-London, der Konstrukteur des nach ihm benannten Apparates, 69 Jahre, der bekannte Schulmann Geh. Rath Wiese-Potsdam, 94 Jahre, Gottlieb Daimler, der Motorerfinder, 66 Jahre, Missions-Inspektor Zahn-Bremen, Dr. Aub in München, Vorsitzender des deutschen Aerztebundes, 63 Jahre, der Professor der Kirchengeschichte Stähelin-Basel, 59 Jahre, der ehemalige katholische Feldpropst der Armee, Nanszanowski, 80 Jahre, Ohrenarzt Dr. Gruber-Wien 73 Jahre, Fürst-Erzbischof Dr. Haller-Salzburg, 75 Jahre, der bekannte Gelehrte und Schriftsteller, namentlich durch seine Litteraturgeschichte, Dr. Robert König-Potsdam, 72 Jahre, Oberkirchenrath Dr. Otto Dreyer-Meiningen, 63 Jahre, Geh. Rath Wehrenpfennig-Berlin, Leiter des technischen Unterrichtswesens in Preußen, 71 Jahre, der im Trübsinn verstorbene berühmte Philisoph Niethsche in Weimar, 56 Jahre, der berühmte bayerische Rechtskundige, Professor von Planck, 82 Jahre, der Chirurg Professor Albert in Wien, 59 Jahre, der berühmte Sprachforscher Professor Müller in Oxford, ein geborener Dessauer, 77 Jahre, der berühmte Theologe Professor Beyschlag-Halle, 77 Jahre, der Direktor der Berliner Charitee, Geheimrath Spinola.

Künstler und Schriftsteller: Der englische Romanschriftsteller Blackmore, 75 Jahre, der Berliner Historienmaler Professor Schrader, 85 Jahre, Franz von Jauner, Direktor des Wiener Karltheaters, endete durch Selbstmord, der Wiener Konzertmeister Professor Leopold Grützmacher, 65 Jahre, der Wiener Operettenkomponist Ludwig Held, 63 Jahre, der bekannte englische Kriegsberichterstatter Archibald Forbes, 62 Jahre, Hermann Vogel, der berühmte Wagnersänger, in München 55 Jahre, der beliebte Berliner Komiker Gutheri, 50 Jahre, der weltbekannte ungarische Maler Munkacsy, eigentlich Lieb, starb 54 Jahre alt, in geistiger Umnachtung, der kgl. bayerische Generalmusikdirektor Hermann Levy in München, 61 Jahre, der Komponist Graben-Hoffmann in Potsdam (500 000 Teufel) 80 Jahre, der Geschichtsmaler Hartmann-Düsseldorf, 82 Jahre, der bekannte Berliner Porraitist, Professor Max Koner, 46 Jahre, der hessische Dichter Ludwig Mohr in Kassel, 67 Jahre, der bekannte ehem. Berl. Wagnersänger Franz Betz, 65 Jahre, Dr. Ernst Eckstein in Dresden, der vielgelesene Schriftsteller, 55 Jahre, Genremaler Professor Anton Seitz in München, 71 Jahre, der Komponist des Mikado, Arthur Sullivan, 58 Jahre, der begabte Berliner Schriftsteller Jacubowski, erst 32 Jahre, Wilhelm Leibl, der berühmte Bauermaler, 56 Jahre, dessen „Dorfpolitiker" mit 80 000 Mark vor einem Jahre honoriert wurden.

Leute aus allen Kreisen: Der nach Amerika ausgewanderte älteste Veteran aus den deutschen Freiheitskriegen, Karl Beyer, geboren den 20. November 1793, Frau Louise Fröbel in Hamburg, Wittwe des bekannten Pädagogen, 85 Jahre, Manlio Garibaldi, jüngster Sohn des verstorbenen Condottiere, der große Industrielle von Hertel in Augsburg, 77 Jahre, die Herzogin von Mac Mahon, Wittwe des Marschalls, 60 Jahre, der bekannte Stuttgarter Verlagsbuchhändler Paul Kröner, 60 Jahre, Kommerzienrath Bechstein, Inhaber der bekannten Berliner Flügel-Fabrik, 74 Jahre, Paul Parey-Berlin, bekannter Verleger landwirthschaftlicher Werke, der Hofbankier Kaiser Wilhelms I. Baron Cohn-Dessau, 87 Jahre, Frau Gladstone, 92 Jhre alt, Wittwe des bekannten Staatsmannes, Wilhelm Steinitz-Newyork, der bekannte Schachmeister, 63 Jahre, im Irrsinn gestorben, Laeiß, 47 Jahre alt, Chef der weltbekannten Hamburger Rhederfirma, Mathias Pschorr-München, einstiger Inhaber der bekannten Großbrauerei, 66 Jahre, die einst viel gefeierte Violin-Virtuosin Sankrey, starb, 36 Jahre alt, in Weimar durch Selbstmord, die bekannten Bankiers Bamberger in Mainz, 80 Jahre, und A. T. v. Nufville in Frankfurt am Main, 43 Jahre, die bekannten Buchhändler Kommerzienrath Wagner in Leipzig und Stilke in Berlin, Johann Sedlmayer in München, 54 Jahre, Mitinhaber der Spatenbrauerei, der populäre Kapellmeister Rudolf Piefke in Küstrin, 65 Jahre.

Das Jahr 1900.

(Nachdruck verboten.)

Selten ist ein Jahr so sehr viel anders verlaufen, als es erwartet worden war, sind so viele Hoffnungen halb oder ganz zu Wasser geworden, so viele stimmungsvolle Neujahrsreden ins Gegentheil verkehrt. Es giebt unter all' den Jahren seit 1870 keins, in welchem die Völker dermaßen andauernd in Erregung gehalten worden wären, als 1900, und wenn auch hier für uns Deutsche das Jahr 1888 zum Beispiel viel tiefere Eindrücke gebracht hatte, in dem wir zwei Kaiser zu Grabe trugen, wir kamen doch auch wieder darüber fort, ruhige Monate folgten den Tagen der Bewegung Aber anno 1900 ging es ununterbrochen, wie das Läutewerk an einem viel benutzten Fernsprecher, man kam aus dem Aufhören nicht heraus. Und daß seit dem großen Krachjahre in der Gründerzeit noch nie soviel Geld verloren worden ist, wie im ersten Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts, hat nicht eben dazu beigetragen, die Begeisterung für seinen Verlauf zu erhöhen.

Angesichts des ersten Januar anni domini 1900 „tobte" mit Ausnahme des Burenkrieges, kein anderer weltbewegender Streit, als der, ob 1900 das letzte Jahr des 19. oder das erste Jahr des 20. Jahrhunderts sei. Die meisten Stimmen waren wohl für die erstere Auffassung, wenigstens die wissenschaftlichen Stimmen, aber die offizielle Ordre entschied. Mit großer Feierlichkeit und nicht geringerem Volkstrubel war der Jahreswechsel festlich begangen, und die geistvollen Abhandlungen über die neue Zeit kamen so dicht, wie Gewitterregen im Sommer. Ach, wir wurden in den verwirklichten Erwartungen und Hoffnungen nicht um ein Menschenalter vorwärts, sondern in dem, was kam, um ein Menschenalter zurückgeschraubt. Seit dreißig Jahren hatte das Deutsche Reich zum ersten Male wieder einen regelrechten Krieg, keinen großen, gewaltigen, aber doch einen regelrechten kleineren, einen Krieg, trotzdem die Welt vor Friedensgesellschaften und internationalen Freundschaftsbetheuerungen wimmelte, trotzdem im Haag, der Hauptstadt von Holland nicht allzu lange vorher eine Friedenskonferenz abgehalten worden war. Niemand hätte das zum Jahresbeginn auch nur im Traum für möglich gehalten, obgleich uns doch schon damals ein Fingerzeichen gegeben worden war, daß heute freundschaftliche Worte and reelle Thaten zweierlei sind.

Der Krieg zwischen Engländern und Buren, diese Goldspekulationen im Fuchsmantel der Heuchelei, tobte seit dem ersten Oktober 1899, und

Der Thürmer von St. Katharinen.

Eine Sylvester-Geschichte von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

Sylvesternacht! — Sternenklar wölbte sich der Himmel über dem Häusermeere der Großstadt, aus dem der Thurm von St. Katharinen mit seinem ruhig und stetig brennenden Wachtlicht emporragte, wie ein Leuchtthurm aus sturmgepeitschtem Meer.

Wenn drunten die Wogen des Lebens brausend und tobend die Straßen und Plätze der Stadt erfüllten, wenn sie die Menschen hinabgezogen in den tollen Strudel des Verderbens — hier oben auf dem Thurme von St. Katharinen war Ruhe und Frieden, nur aus weiter Ferne hörte man das Brausen des Meeres und ewig ruhig, still und klar glänzte das große Licht auf der Spitze des Thurms hinaus in das Dunkel der Nacht, den Armen und Elenden, den Bedrängten und Sündigern den Weg zum Frieden weisend.

Fast Mitternacht war's. Der alte Cristian Glockenthör machte seine Runde um die Gallerie des Thurmes, um den Blick hinschweifen zu lassen über die Stadt, ob sich nicht Feuerschein zeige, den der alte Glockenthör dann durch den dumpfen Ton seines großen Hornes zu melden hatte.

Aber wenn auch tausend und abertausend Lichter heute in der Sylvesternacht zu dem alten Thurmwächter emporfunkelten, ein Feuer war nicht zu entdecken, und der Alte legte sein großes Horn bei Seite und kauerte sich in einen Winkel nieder, mit stillem, traurigen Blick hinabschauend auf die im Schmuck der Tausenden von Lichtern strahlende, vom Festesjubel wiederhallende Stadt.

Der alte Thurmwächter bedeckte die Augen mit der Hand, als blendeten ihn die tausend und abertausend von unten heraufschimmernden Lichter.

Seit vierzig Jahren lebte er hier oben — seit zehn Jahren hatte er das kleine Gemach in der Spitze des Thurmes kaum verlassen, seit jenem Tage, da das Meer da drunten sein Liebstes, sein Kind, seine Tochter verschlungen.

Dort — gerade der Kirche von St. Katharinen gegenüber — in jenem hellerleuchteten, eleganten Etablissement war es gewesen, wo er sie wiedergetroffen hatte — seine Anna, sein Goldkind sein Herzenskind, daß er gehegt und gepflegt und das der Trost seiner alten Tage werden sollte. Dort hatte er sie wiedergefunden, nachdem er sie Tage lang gesucht, in einer Sylvesternacht, wie die heutige, in einem Kreise von Freunden und Freundinnen, die Ausgelassenste — die Wildeste. Und als er sie mit fortnehmen wollte, da hatte sie toll aufgelacht und hat ihn verleugnet, und die Freunde und Freundinnen hatten ihn verspottet, daß er davon geflohen war — hinauf auf seinen Thurm, um ihn nie mehr zu verlassen.

Seine Anna, sein Goldkind, seinen Herzenstrost sah er nicht wieder — das tosende, brausende, glänzende, strahlende, grausame Häusermeer da drunten hatte sie verschlungen . . .

In jeder Sylvesternacht hoffte er, daß sie zu ihm zurückkehren würde. Wenn die Glocken in feierlichen Tönen dahinschwebten über das Häusermeer, wenn die Posaunen in gewaltigen Akkorden von der Spitze des Thurmes erklangen, wenn sich im ewigen Wechsel der Zeit das Jahr erneuerte, wenn in geheimnißvollem Schauer die Seele des Menschen in die verhüllte Zukunft blickt und zurückschaut in wehmüthiger Erinnerung auf die Leiden und Freuden der Vergangenheit, in dieser Stunde glaubte er, müsse sie zurückkehren, und er schürte die große Lampe heller an, sie der Verirrten den Weg zu zeigen, die Verirrte daran zu errinnern, daß er ihrer noch gedenke.

Zehn Jahre — er hatte die Hoffnung noch immer nicht aufgegeben! Er war alt und krank und schwach geworden; sein Haar gebleicht, seine Kniee und Hände zitterten, er vermochte seinen Thurm nicht mehr zu verlassen, er hätte die vielen, steilen Treppen nicht wieder zu ersteigen vermocht — aus Barmherzigkeit ließ ihn der Magistrat und Kirchenvorstand noch da oben auf seinem Thurm, aus Barmherzigkeit brachte ihm die Frau des Kirchendieners die nothwendigen Lebensbedürfnisse hinauf — sonst kam Niemand, als in der Sylvesternacht der Posaunenchor, der von der Höhe des Thurmes herab das neue Jahr mit seinem Choral begrüßte.

Die Posaunenbläser mußten bald kommen, es war nur noch eine halbe Stunde bis Mitternacht.

Welch Leben und Treiben da unten in den Straßen herrschte. Lachen, Jubel, Singen, Gläserklirren! Alle Fenster erleuchtet — auf den Straßen eine hin- und herwogende Menschenmasse — Schreien, Pfeifen, Singen und Toben.

Und über dem tosenden Meer der Lust strahlte mild und ruhig das Thurmlicht von St. Katharinen, wie ein glück- und friedenverheißender Stern.

In einem Winkel des Platzes, in dessen Mitte die Kirche von St. Katharinen sich erhob, stand ein in ärmliche Lumpen gehülltes Weib mit stieren Wahnsinnsaugen emporschauend zu dem Lichte hoch oben auf dem Thurme. Die hageren Hände preßte das Weib gegen die keuchende Brust, über die eingesunkenen Wangen fiel Thräne auf Thräne nieder, in wirren Strähnen umflatterte das schwarze Haar die blasse, gefurchte Stirn.

Das Weib achtete nicht auf das vorüberfliehende Meer der Lust, es hörte nicht das Singen, das Jauchzen, das Lachen, nicht die spöttischen Zurufe roher Gesellen, nicht das freche Lachen, nicht die derben Witze — es stierte nur immer empor zu dem Licht da droben und krallte die hageren Finger in die schmerzende Brust und weinte brennende, glühende Thränen, die wie Tropfen geschmolzenen Blei's auf ihr Herz niederfielen.

„Ich muß wissen, ob der alte Mann noch lebt", flüsterte sie mit zuckenden Lippen und drängte sich durch die auf- und abfluthende Menge und schlüpfte verstohlen hinein in die offenstehende Pforte der Kirche.

Die Treppen des Thurmes waren matt beleuchtet für die Posaunenbläser. Aber das Weib hätte auch im Dunkeln den Weg gefunden, kannte es doch jede Stufe dieser Treppe seit der frühesten Kindheit.

Jetzt hatte sie die Plattform des Thurmes erreicht. Athemlos stand sie still — dort in jener Ecke saß die zusammengekauerte Gestalt des Thürmers!

Der Alte erhob das Haupt und leuchtete in die Nacht hinaus. Was es ihm doch, als habe er einen leichten schlürfenden Tritt gehört, und einen Seufzer, einen leisen, klagenden, schluchzenden Ton.

Wie Geisterhauch umwehte es ihn . . . . aber hier oben gab es keine Geister, keine Gespenster . . . . und aufmerksam blickte er sich um.

Da sah er die Gestalt des Weibes, wie einen Schatten, an einem Vorsprung des Mauerwerks lehnen. „Wer ist da?" rief er mit zitternder Stimme. „Was willst Du da?" . . .

Da löste sich der Schatten von der Mauer und eilte auf ihn zu, und glitt zu seinen Füßen nieder und umklammerte seine Knie und rief: „Vater . . . . Vater . . . . vergieb mir!"

Dann sank die Gestalt in sich zusammen und lag leblos ihm zu Füßen.

Und eine namenlose Freude füllten das Herz des alten Thürmers. Seine Arene sein Gold-

bis zum Ausgang dieses Jahres 1899 waren die Buren andauernd vom Glück begünstigt. Nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen civilisirten Welt wurden die Thaten der tapferen Freiheitskämpfer mit Jubel begrüßt, wenn auch die Regierungen sich streng neutral verhielten. Aber nicht nur eine Verwandtschaftsreise, sondern eine solche voll tiefer politischer Bedeutung war es, die im November 1899 unser Kaiser mit dem Staatssekretär Grafen Bülow, dem heutigen Reichskanzler nach England unternahm; das völlig vereinsamte England erfuhr in diesem Kaiserbesuch eine werthvolle moralische Unterstützung, dankte uns aber einige Wochen später in seiner Weise dadurch, daß es verschiedene deutsche Postdampfer in den ostafrikanischen Gewässern wegen angeblichen Waffenschmuggels für Transvaal kapern ließ. Damit begann das Jahr 1900, es war die erste Sensation, der so manche andere folgen sollte. Mit den allzuhitzigen englischen Schiffskapitänen hat Niemand groß gerechtet, aber unverzeihlich war die Saumseligkeit der englischen Regierung, uns Genugthuung zu gewähren. Erst nach verschiedenen scharfen Beschwerden ward eine solche zugesichert. Die Zusicherung klang noch ziemlich tröstlich, die im Verlauf des Jahres folgende Erfüllung war recht mager. Seitdem weiß man in Deutschland allenthalben außerhalb der neutralen Reichsregierung, was wir vom „stammverwandten" Volk der Briten in Wahrheit zu halten haben: Worte für uns, Thaten gegen uns!

Auch die neutrale Reichsregierung, an deren Spitze für den greisen Fürsten Hohenlohe im Laufe des Herbstes der frische Graf Bülow getreten ist, weiß das wohl. Das Rad, welches für die Buren lange günstig gerollt hat, brachte ihnen auch herbe Erfahrungen, ohne freilich dem Briten den Alles ausgleichenden Schlußerfolg zu verschaffen. Wenn der Chef der neutralen Reichsregierung vor einigen Wochen den Besuch des alten Buren-Präsidenten Krüger in Berlin zurückwies, so hat er natürlich einer force majeure, die seine Kenntniß des wahren englischen Charakters wohl kaum beeinflußt hat, gehorcht; in der deutschen Nation meinte man allerdings, nachdem der deutsche Kaiser und Graf Bülow im Herbst 1899 in England gewesen waren, ohne daß dies die Buren übel genommen hätten, hätte auch Krüger nach Berlin kommen können, ohne daß man damit John Bull eine Befugniß, ingrimmig zu sein, zugestanden hätte. Die Waagschalen der Gerechtigkeit gehen auf und nieder, nicht menschliche Anschauungen machen ihr Gewicht aus, sondern die ewige Gerechtigkeit. Die Probe auf das Exempel wird wohl im nächsten Jahre kommen, und wie sie ausfallen wird, kann man heute sich denken: Wenn der Brite in Bezug auf fremde Freundschaft wählen kann, wird dem deutschen Michel der Stuhl vor die Thür gesetzt, wie es bisher immer war und in Zukunft immer sein wird. Nur einen Dienst, und den wider Willen, hat England dem Deutschen Reiche im letzten Jahre erwiesen: Ohne die britischen Schiffskapereien wäre die neue Flottenvorlage im Reichstage nie und nimmer so glatt durchgegangen, wie es geschehen! Die Stimmung im deutschen Volke zu Gunsten der Vermehrung unserer Kriegsflotte ward nicht durch die Begeisterung für die neutrale Politik der Reichsregierung, sondern aus dem gerechten Urtheil über England diktiert.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz.

* **Aus Masuren**, 28. Dezember. Weihnachten bei unseren Altvorderen. Bis in das verflossene Jahrhundert hinein war hier in manchen Gemeinden die Intrznia (Christmette) üblich. Erst im Jahre 1738 fand man, daß diese Gepflogenheit nicht recht in den Rahmen der Kirche passe, und ein königlicher Erlaß verbot daher die Abhaltung dieser „abenteuerlichen Gewohnheit in der Christnacht". Schon gegen Mitternacht machten sich die Theilnehmer aus den umliegenden Ortschaften auf den Weg zur Kirche. Die Kinder trugen über ihrer Kleidung ein weißes Hemde, einen Gürtel um die Lenden und auf dem Kopfe eine Krone von Goldpapier. Morgens 5 Uhr läuteten die Glocken. Die festlich erleuchtete Kirche ist aber bereits überfüllt. Um 6 Uhr wieder Glockengeläute. Dann wird die Feier durch Gesang und Predigt eingeleitet. Nun treten mehrere Gruppen weißgekleideter Kinder in die Kirche. In den Händen tragen sie Tannenzweige, die mit brennenden Lichtern besteckt sind. Während eine Abtheilung vor den Altar tritt, vertheilt sich eine andere auf den Chören. Die Gemeinde hat sich erhoben. Nun beginnt ein Wechselsang. Da plötzlich allgemeines Schweigen: Ein Engel schwebt langsam von oben mitten in die Gemeinde herab. Und „Vom Himmel hoch, da komm ich her" klingt's aus seinem Munde. — Durch eine Oeffnung der Kirchendecke oder vom Orgelchor aus hatte man einen als Engel gekleideten Knaben an einem Seile schwebend herabgelassen.

* **Bromberg**, 28. Dezember. Als im Jahre 1896 in der Nähe des Ritterguts und der Landgemeinde „L u b a s z" im Kreise Czarnikau eine Eisenbahnhaltestelle errichtet wurde, bestimmte die Eisenbahnverwaltung mit Zustimmung des Regierungspräsidenten zu Bromberg, daß „L u b a s c h" die Schreibweise des Namens der Haltestelle sei. Die Oberpostdirektion regte demnächst an, die Schreibweise eintheilig zu gestalten, worauf der Regierungspräsident von Landespolizei wegen am 2. November 1898 verfügte, daß die Schreibweise „Lubasch" fortan auch für die Landgemeinde und das Rittergut Geltung haben solle. Der Besitzer desselben, Dr. Szuldrzynski, focht diese Verfügung mit der Beschwerde bei dem Oberpräsidenten der Provinz Posen an und beschritt, als dieser ihn abschlägig beschied, den Klageweg. Das Oberverwaltungsgericht erkannte auf A b w e i s u n g der Klage. Der Gerichtshof nahm zwar mit dem Kläger an, das Aenderungen von O r t s n a m e n dem Landesherrn vorbehalten seien, bestritt aber, daß hier eine solche Aenderung vorliege. Vielmehr handle es sich um die davon verschiedene Frage der Aenderung der S c h r e i b w e i s e von Ortsnamen. Die Feststellung der Schreibweise von Ortsnamen gehöre aber zu den Machtbefugnissen der Landespolizeibehörde. Das Verkehrsinteresse könne erfordern, daß fremdsprachige, weiteren Kreise schwer verständliche Schriftzeichen durch die entsprechenden deutschen ersetzt würden. Wenn die Landespolizeibehörde aus diesem Gesichtspunkt zunächst bezüglich der Benennung der Bahnstation angenommen habe, daß die deutsche Schreibweise „Lubasch" geboten erscheine, so könne es sich ebenfalls aus Verkehrsrücksichten empfehlen, die Zusammengehörigkeit von Station und Ortschaft zum Ausdruck zu bringen und deshalb für letztere die gleiche Schreibweise vorzuschreiben.

* **Bromberg**, 28. Dezember. Durch den Niedergang der Actien der P r e u ß i s c h e n H y p o t h e k e n b a n k in Berlin haben auch viele Bewohner unserer Stadt mehr oder minder große Einbuße erlitten, namentlich sollen es Beamte und darunter viele Lehrer sein, die in diesen Papieren speculirt oder ihre Ersparnisse angelegt haben. Ein früherer Gutsbesitzer, der nach dem Verkaufe seines Gutes mit dem Rest des ihm ausgezahlten Kapitals, ca. 80 000 Mark, nach hier gekommen war, um von den Zinsen zu leben, hat allein 44 000 Mk. verloren. Eine Beamtenwittwe, die das von ihrem Manne zusammengebrachte Vermögen ebenfalls in diesen Papieren angelegt, beklagt den Verlust von mehreren Tausend Mark.

Die drei Schelme.

Novellette von A u b r y V é z a n.

Deutsch von G. L. W e l d e n.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

III.

Der Groll Antoinettes gegen ihren Gatten verschärfte sich. Wie? Nicht ein zärtliches Wort, nicht einen liebenden Blick? . . , Ah, der Herr Gemahl suchte ein Sujet für eine Komödie! Gut denn, sie würde sich rächen. Sie würde ihm ein Schauspiel nach ihrer Art vorführen, dessen er sich bedienen und dem er gratis beiwohnen konnte, wenn es ihm gefiel.

„Herr Lardinois, Sie sind mein Ritter!" erklärte sie, indem sie ihm die Hand reichte.

„Da nun Herr Lardinois zu den Sentimentalen gehört, wird er sich nicht vor Zeugen eröffnen. Entfernen Sie sich denn, meine Herren; machen Sie einen Spaziergang im Garten. Wenn es an der Zeit ist, wird man Sie rufen . . ."

Dardane und Charpillon gehorchten, ohne sich allzu lange bitten zu lassen, überzeugt, daß „der dümmste Mann des Innern" wegen Unfähigkeit ihnen gar bald das Feld räumen würde.

Antoinette ließ die Thür des Arbeitszimmers ihres Gatten, die ein wenig offen geblieben war, nicht aus den Augen.

„Also kommen Sie her . . . etwas näher . . . noch . . . Schön! Und nun lassen Sie uns sprechen . . . Ich bin sicher, Herr Lardinois, daß Sie schon geliebt haben . . . Oder sollte ich mich täuschen?"

„Sie täuschen sich."

„Jedoch Sie haben von einer idealen Frau geträumt, und Sie sind derjenigen, die Ihren Anforderungen entsprechen würde, noch nicht begegnet.

„Doch, ich bin ihr begegnet."

Antoinette fühlte, daß Adrien mit unhörbaren Schritten in den Salon getreten war und daß er horchte; sie vernahm das Geräusch seiner Athemzüge.

„Darf ich ihren Namen wissen?" fragte sie Lardinois, welcher schwieg.

„Ich darf ihn nicht nennen."

„Und lieben Sie diese Frau schon lange?"

„Seit dem Augenblicke, da ich sie zum ersten Male sah!"

„Ist sie vielleicht verheirathet?"

„Leider!"

„Ohne Zweifel," betonte Antoinette, indem sie noch lauter sprach, „ohne Zweifel vernachlässigt ihr Gatte seine Pflichten, setzt sie zurück bei seinen Bestrebungen, und das hat Ihnen Mitleid und Interesse für sie eingeflößt . . . Sie, zum Beispiel Sie würden nicht vergessen, nicht wahr, wenn Sie nach zwölfstündiger Abwesenheit des Abends heimkehrten, diejenige zu umarmen, die Ihnen theuer ist? . . ."

„Sicherlich nicht!"

„Nun denn, Herr Lardinois, Sie thun Unrecht, Ihr Geheimniß zu verschließen; vielleicht ist man geneigt, Sie anzuhören."

„Wenn ich dessen gewiß wäre!"

„Sprechen Sie, Herr Lardinois, sprechen Sie ich rathe es Ihnen."

Lardinois seufzte, schien einen Augenblick zu schwanken und ließ sich dann langsam auf den Teppich gleiten.

Seine Kniee hatten ihn noch nicht berührt, als eine Hand sich schwer auf seine Schulter legte.

„Halt da!"

Savignol stand zwischen ihnen, todtenblaß, mit vor Zorn bebenden Lippen.

IV.

Antoinette hatte sich hinter eine Chaiselongue geflüchtet, einen großen Schrecken erheuchelnd. Er folgte ihr auf dem Fuße.

„Madame, Sie werden zu Ihren Eltern zurückkehren, noch diesen Abend, sogleich! Wir haben nichts mehr gemein miteinander. Ich kenne Sie nicht mehr!"

Sie beugte sich demüthig und verwirrt. Schon hatte sie einen Schritt nach der Thür gemacht; er erfaßte sie am Kleide und führte sie in die Mitte des Salons zurück.

„Hatten Sie denn," sprach er, „bisher nur geheuchelt, mich zu lieben? Oder welch einen Grund hatten Sie, so gegen mich zu handeln? . . . In der That, Sie sagten es soeben: ich habe einmal vergessen, Sie zu umarmen; das ist mein Verbrechen. Ach, die Aussicht auf einen demnächsten Erfolg hatte mich geblendet, der Ehrgeiz hatte mich berauscht . . . Mein Fehler ist groß, ich gebe es zu; aber ist die Strafe dem entsprechend? . . . Nein, Sie suchten einen Vorwand, sich zu emanzipiren, und Sie ergriffen den ersten, der sich Ihnen bot . . ."

Seine Stimme wurde zärtlicher:

„Gleichwohl habe ich Dich geliebt, wie man nur irgend lieben kann . . . und ich wäre stolz darauf gewesen, Dich am Tage der Premiere der „Drei Schelme" an meiner Seite zu haben . . ."

„Aber ich lege die Feder aus der Hand. Ich werde dem Direktor des Theaters der Jungen mittheilen, daß er nicht auf mich rechne."

Antoinette sah seine Augen feucht werden. Sie hätte noch gerne seine Qual verlängert. Aber die Thränen widerstehen? Sie warf sich an die Brust ihres Gatten.

„Konntest Du auch nur einen Augenblick lang glauben, daß ich Dich nicht mehr liebte, daß Du aufgehört hättest, mein Abgott zu sein?"

„Aber . . ."

Ein übermüthiges Gelächter entrang sich den Lippen der jungen Frau.

„Du bemühtest Dich, ein Sujet für eine Komödie zu finden. Diese Herren und ich, wir haben Dir eine solche gespielt und, wie es scheint, einen schönen Erfolg davongetragen . . . Nicht wahr, meine Herren?"

Dardane und Charpillon hatten, angezogen durch das Organ Savignols, ihre Promenade im Garten unterbrochen und sich dem armen Lardinois zugesellt, der in einer Fensternische sein Schicksal erwartete.

Sie waren alle drei gezwungen, Antoinette zu unterstützen.

Savignol, der plötzlich nachdenklich geworden war und nicht zu hören schien, rief aus:

„Ich habe meine Lösung!"

„Welche Lösung?"

„Die meines Stückes . . . Ohne sich dessen bewußt zu sein, haben Sie, meine lieben Kollegen, mir die Idee und die anfängliche Entwicklung desselben eingegeben; meine Frau hat mir das Ende geliefert."

Er zog sie zärtlich an sich.

„In diesem Falle," sagte sie, „bin ich Deine Mitarbeiterin?"

„Ja, und wir zeichnen zusammen!"

Für die Redaction verantwortlich K a r l F r a n k in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 28. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

W e i z e n per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 756—783 Gr. 149 bis 151 M.
inländisch bunt 766 Gr. 148 Mk.
inländisch roth 769—783 Gr. 140—147 M.

R o g g e n per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 732 Gr. 121 Mk.

G e r s t e per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 686 Gr. 126 M.
inländisch kleine 638 Gr. 119 M.

H a f e r per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 118—120 M.

R ü b s e n per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Sommer- 250 M.

K l e e s a a t per 100 Kilogr. schwedisch 112 M.

K l e i e per 50 Klg. Roggen- 4,27½ Mk.

D e r V o r s t a n d d e r P r o d u c t e n - B ö r s e.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 28. Dezember 1900.

W e i z e n 140—147 M.
R o g g e n, gesunde Qualität 125—130 Mk.
G e r s t e nach Qualität 125—132 Mk., gute Brauerwaare 135—140 M. feinste über Notiz.
F u t t e r e r b s e n 140—142 Mk.
K o c h e r b s e n 170—180 Mark.
H a f e r 125—135 Mk.

---

kind, kein Herzenstrost, war doch zu ihm zurückgekehrt!

Er hob die Ohnmächtige auf, er umschlang sie mit zitternden Armen, er küßte ihr die geschlossenen Augen, die Wangen, die welken Lippen, er preßte sie an sein Herz, er gab ihr die zärtlichsten Kosenamen.

In seinen Armen erwachte sie zu neuem Leben. Ueber ihr eingesunkenes, verfallenes Gesicht flog ein glückliches Kindeslächeln, sie schmiegte sich fest, fest in seine Arme, sie fühlte sich geborgen, sie war im Hafen.

„Behalte mich bei Dir, Vater," flüsterte sie mit zuckenden Lippen. „Hier laß mich sterben . . . . ich bin ja nicht werth, daß Du mich noch lieb hast, aber ich will auch nur hier still leben, Dir dienen, Dich lieb haben dürfen . . . . ach, Vater, da draußen war es schrecklich! Eine kurze Zeit der Sinnenlust — des Taumels — des Glanzes — dann Nacht, finstere, kalte, eisige Nacht . . . . o, mein Vater, mein Vater, es war entsetzlich — nur die Erinnerung an Dich hielt mich aufrecht!" . . . .

Sie verhüllte aufschluchzend ihr Gesicht mit den Händen, doch der alte Thürmer nahm sie wieder in seine Arme und sprach: „Sag' mir Alles, mein Kind . . . was es auch ist, Dir ist vergeben um dieser Stunde willen . . . was es auch ist und wäre es ein Verbrechen . . ."

Da richtete sie sich mit einer raschen Bewegung empor, und ihr Auge leuchtete fast stolz auf. „Mein Vater," sprach sie mit bebender Stimme, „so tief ist Deine Tochter nicht gesunken. Was ich gethan, ich that es aus Liebe zu dem Manne, der mich dann treulos verließ, der mich verrieth. Damals, Vater, war ich dem Wahnsinn nahe — ich dachte an Selbstmord — ich stürzte mich in die Fluthen des Flusses, Schiffer retteten mich — aber ich wußte nichts mehr von mir, eine wohlthätige Krankheit umhüllte wochenlang mein Bewußtsein, ich schwebte wochenlang an dem Rande des Todes, und als sie mich als geheilt aus der Anstalt entließen, da stand ich als Bettlerin da — mit siechem Körper, mit gebrochenem Herzen . . . . ."

Der Alte saß regungslos da, die Thränen rollten ihm über das faltenreiche Antlitz.

„Weshalb kamst Du nicht zu mir?" fragte er mit tiefer, halberstickter Stimme.

„Ich schämte mich, Vater," rief Anna schluchzend, seine Knie umschlingend „Aber jetzt weiß ich, daß ich falsch gehandelt habe, vor Dir mich zu schämen. Vergieb mir, mein Vater . . . ich schämte mich, zurückzukehren — ich wollte Dich nie wiedersehen . . . aber da leuchtete Dein Licht hier oben auf und es begleitete mich auf meinen ruhelosen Wanderungen durch die Straßen der Stadt — es verfolgte mich mit seinem ruhigen, milden Schein, und es war mir, als lockte es mich an, als riefe es mich, es war mir, als wäre es Dein Auge, mein Vater, das stets so ruhig, so mild, so liebreich auf Dein Kind blickte. — Und heute in der Neujahrsnacht — heute — da hielt es mich nicht länger, ich mußte hinauf — ich mußte in Deine Augen sehen, mein Vater — ich mußte Dein Urtheil hören, Vater . . ."

„Der Vater im Himmel hat Dir vergeben, wie sollte Dein Vater auf Erden Dir zürnen, mein Kind . . ."

Weinend lag sie an seinem Herzen und fest, fest umschlangen seine Arme sein Kind.

Von unten herauf scholl tobender Jubel. Die eherne Stimme des Thurmes kündigte die Mitternachtsstunde, die erste Stunde des neuen Jahres an. Und alle Glocken der Stadt begannen mit ihren ehernen Zungen zu sprechen, und es klang in gewaltigen Akkorden hin über Stadt und Land — ein feierlicher Willkommensgruß für ein neues Jahr, ein neues Leben.

Und dann setzten die Posaunen ein, und im Herzen der Menschen hallte sie wieder die weihevolle, tief ergreifende Melodie des alten kirchlichen Dankliedes:

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der so viel Gut's gethan
An uns und allen Enden . . .

Regungslos saßen Vater und Tochter da. Fest schmiegte Anna ihre Brust an das Herz ihres Vaters; sie hörte es pochen, bald rascher, bald langsamer, bald lauter, bald leise, es war ihr, als wollte ihr das Vaterherz von all den Schmerzen, von all dem Kummer, aber auch von all der Treue und Liebe erzählen, die es um sie gefühlt, die es noch fühlte und immerdar fühlen würde.

„Vater . . . mein Vater . . ." flüsterte sie bittend, „sprich zu mir . . ."

Da zog er sie zu sich herauf und küßte sie auf die Stirn.

„Die Glocken läuten ein neues Jahr ein — ein neues Leben soll für Dich beginnen, mein Kind. Du sollst bei mir bleiben . . . wir wollen die bösen Jahre vergessen, sie sollen versunken sein in das Meer der Ewigkeit — spurlos — wie das eben vergangene Jahr. Wir wollen uns liben und die Treue uns halten, wie der allbarmherzige Gott uns geliebt hat und uns Treue hält.

Anna weinte an des Vaters Herzen zum ersten Mal seit Jahren glückliche Thränen. Und um sie erklang das eherne Geläute der Glocken, und die Posaunen tönten in gewaltigen, weihevollen Akkorden zum sternenbesäeten Winterhimmel auf.

Wie ein großes Auge, hell strahlend, stetig und mild leuchtete das Thurmfeuer von St. Katharinen durch das nächtliche Dunkel, das sich über dem wogenbrandenden Häusermeer da unten ausbreitete. Wie der Stern Betlehems leuchtete das Thurmfeuer von St. Katharinen, das für Anna ein Stern des Friedens, des Glücks geworden war.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände in ungefähren jährlichen Mengen ausgeschrieben und zwar:

Roßhaarbesen	Stück 40
Roßhaarhandfeger	„ 20
Schrubber	„ 25
Scheuerbürsten	„ 20
Piassavabesen	„ 5

Angebote sind postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen,

bis zum 2. Januar 1901,
Mittags 12 Uhr

im unserem Bureau 1 abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 21. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Von den in Gemäßheit des landesherrlichen Privilegiums vom 2. Januar 1895 ausgegebenen $3^1/_2$ %igen Anleihescheinen der Stadt Thorn sind von uns zur diesjährigen Tilgung Anleihescheine im Gesammtbetragee von 30 200 Mk. angekauft.

Aus früheren Verloosungen stehen noch aus:
vom 1. April 1896 Lit E Nr. 950 über 200 Mk.,
vom 1. April 1897 Lit E Nr. 788, 949, 954, 959, 961 über je 200 Mk.,
vom 1. April 1898 Lit E Nr. 938, 953 über je 200 Mk.

Thorn, den 22. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die neu eingerichtete

Volks-Lesehalle

in dem Kellergeschoß des neuen Mittelschulgebäudes, Eingang Gerstenstraße, wird vom 2. Dezember d. Js. ab bis auf Weiteres geöffnet sein

jeden Sonntag Abends von 5—7 Uhr,
„ Mittwoch „ „ 7—9 Uhr.

Die Benutzung steht **Jedermann unentgeltlich** frei.

Thorn, den 30. November 1900.

Das Kuratorium
der städtischen Volksbibliothek.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis einschl. 26. Dezember d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. T. dem Töpfergesellen Emil Maller. 2. S. dem Invaliden August Samulewitz. 3. S. dem Arbeiter Valentin Lewandowski. 4. S. dem Töpfer Otto Kompf. 5. T. dem Bäckermeister Rudolf Witt. 6. T. dem Arbeiter Reinhold Kordowski. 7. T dem Bäcker Paul Kukelski, 8. S. dem Zimmermann Ernst Feldt. 9. S. dem Arbeiter Anton Karczewski. 10. T. dem Malermeister Joseph Kwiatkowski. 11. T. dem Arbeiter Johann Falkowski. 12. T. dem Grenzaufseher Wilhelm Bosse. 13. unehel. T. 14. T. dem Schuhmacher Karl Globisch. 15. S. dem Schuhmachermeister Johann Witkowski. 16. T. dem Arbeiter Carl Kielreiter. 17. S. dem Arbeiter Paul Banaszkiewicz. 18. S. dem Mädchenschuldirektor Dr. Bernhard Maydorn. 16. S. dem Telegraphenassistenten Franz Teuber. 20. S. dem Staatsanwaltschaftsassistenten Franz Zaporowicz. 21. S. dem Kutscher Gustav Mantenfel. 22. T. dem Koch Stanislaus Morowski. 23. S. dem Kaufmann Hugo Strohmenger. 24. T. dem Arbeiter Andreas Koslowski. 25. unehel. S. 26. unehel. S. 27. Sohn dem Arbeiter Johann Guminski 28. T. dem Arbeiter Johann Gorzenski. 29. T. dem Depotvicefeldwebel Friedrich Lucke. 30. T. dem Malermeister Sigismund Biernacki. 31. S. dem Vicefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Bronislaw Firyn

Sterbefälle.

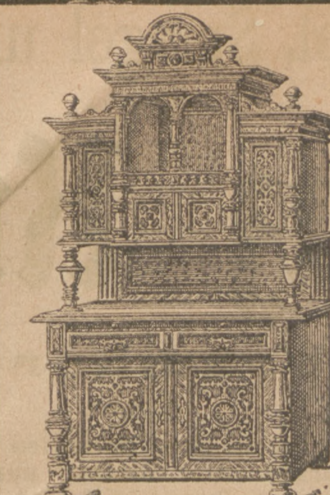
1. Ella Mellentin 6 J. 4 Mon. 2. Curt Schulz 1 J. 3 Mon. 3. Antonie Weber 1 J. 9 Mon. 4. Stanislaus Sadetzki 4 J. 9 Mon. 5. Commis Bruno Rausch 31 J. 3 Mon. 6. Leon Stempczinski $5^1/_2$ Mon. 7. Arbeiterwittwe Antonie Sieroslawski 56 J. 9 Mon. 8. Gertrud Hilkmann 3 J. 3 Mon. 9. Charlotte Fanslau $1^1/_2$ Mon. 10. Wanda Lewandowski $^3/_4$ Mon. 11. Restaurateurfrau Ottilie Türck 36 J. 6 Mon. 12. Hertha Mellentin 8 J. 13. Stellmacherwittwe Agnes Murawski 86 J. 9 Mon. 14. Näherin Wilhelmine Kuhn 70 J. 9 Mon. 15. Kaufmannswittwe Marie Michalski 85 J. 3 Mon. 16. Restaurateur August Mischke 32 J. 6 Mon. 17. Maurerpolier Johann Pachul 54 J. 6 Mon. 18. Paul Krampitz 3 J. 3 Mon.

Aufgebote.

1. Arbeiter Willi Schen und Martha Aktories, beide Eberswalde. 2. Kaufmann Walter Kümmel und Maria Schmidt, beide Danzig. 3. Glasermeister Isidor Jakobsohn-Inowrazlaw und Jette Markiewicz. 4. Kaufmann Hugo Hartwig und Auguste Kinowski. 5. Maschinist Adolf Blumenstein-Scharnese und Auguste Rusch-Wilhelmsbruch. 6. Grubenarbeiter Peter Michlik-Jüttendorfer Flur und Marianna Gola-Annahütte. 7. Bureaugehilfe Carl Ortmann und Hedwig Reinicke, beide Berlin. 8. Maschinenmeister (Buchdrucker) Gustav Müller und Anna Höhm, beide Mocker. 9. Staatsarbeiter Carl Hinrichsen und Pauline Böhmer, beide Altona. 10. Schiffer Ludwig Reßmer und Marianna Stachowski, beide Mocker. 11. früh. Fleischermeister Franz von Kesicki-Mocker und Wwe. Rosalie Kaminski, geb. Zulkowski. 12. Glasmacher Hugo Oelgann und Ottilie Westemeyer, beide Altona-Ottensen. 13. Arbeiter Joseph Schniegowski-Schönwalde und Bronislawa Lipinski-Grünrode.

Eheschließungen.

1. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 11 Otto Stabenow mit Amande Brock. 2. Militär-Invalide Richard Krüsecke mit Franziska Gonsiorowski. 3. Bäckermeister Max Schmidt mit Wilhelmine Brede. 4. prakt. Arzt Dr. Siegfried Schimmelpfennig-Mühlhausen Ostpr. mit Selma Wollenberg. 5. Kaufmann Georg Munten-Neutomischel mit Grethe Danziger. 6, Stellmachergeselle Wladislaus Chizinski mit Franziska Koslowski. 7. Maurergeselle Ernst Schlamm mit Caroline Grützner. 8. Friseur Curt Radomski mit Marie Weihrauch. 9. Müller Carl Brettschneider-Czczin mit Martha Perl.



Erste Thorner Möbel-Fabrik

und

Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.

Drechslerei und Bildhauerei.

Special-Geschäft

für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.
Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.

Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.

Billigste Berechnung.

Zeichnungen
werden auf Wunsch angefertigt.

Paul Borkowski, Tischlermeister,
Schuhmacherstraße 2.

Freiwillige Auction!

Am 2. und 3. Januar 1901,
von $9^1/_2$ Uhr Vorm. ab, sollen in dem Hause **Bachestraße 15**

9 vollständige Wohnungseinrichtungen als Wohn- und Schlafstubenmöbel, Gardinen, Teppiche, Betten und Bettwäsche entweder ganze Zimmereinrichtungen oder getheilt

meistbietend für Rechnung den es angeht verkauft werden.

Konkurs Foerster.

Die Eigenthümer der s. Z. zur Reparatur eingelieferten Uhren werden aufgefordert, dieselben bei Verlust des Anrechts bis spätestens **den 1. Februar 1900** von Herrn Uhrmacher **Louis Grunwaldt** hier, Neustädt. Markt 12 abzuholen.

Paul Engler,
Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Aus einem Legat des am 23. Februar 1783 hier verstorbenen Bürgermeisters **Dr. Weiss** sind von uns nach dem Statut vom 25. Januar 1858 jährlich zur Erinnerung an den Vermählungstag Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinzeß Royal-Victoria von Großbritannien und Irland zur Ausstattung eines unbemittelten tugendhaften Mädchens evangelischer Konfession und zwar möglichst an eine solche, welche am 25. Januar ihre eheliche Verbindung kirchlich einsegnen läßt, nach vorherigen Vorschlägen der hiesigen evangelischen Herren Ortsgeistlichen 75 Mark zu vergeben.

Da in den letzten Jahren selten Bewerbungen von Bräuten eingingen, deren Ehe gerade an dem gedachten Tage kirchlich eingesegnet wurde, und die Stiftung daher unbekannt geworden zu sein scheint, so machen wir Bräute, welche sich um die Zuwendung der Gabe zu bewerben gedenken, hiermit auf die Stiftung aufmerksam.

Thorn, den 2. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bisher von dem Ingenieur Herrn **v. Zeuner** auf dem städtischen Grabengelände innegehabte Platz von ca. 136 □m Größe ist vom 1. April 1901 ab auf 1 bezw. auf Wunsch 3 Jahre anderweit als Lagerplatz zu verpachten.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Schriftliche Pachtgebote sind bis

22. Januar k. Js., Mittags 12 Uhr

daselbst einzureichen.

Thorn, den 17. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 3. Januar 1901
Vormittags $8^1/_2$ Uhr

werde ich auf dem Gehöfte des Zimmermanns und Besitzers **Johann Kochowicz** in Abbau Schönsee

ein Pferdegeschirr, eine Häckselmaschine, 3—4 Fuhren Roggenstroh, 3 Miethen Kartoffeln (circa 100 Centner) **und einspännigen Wagen mit Bretter u. Kasten**

ferner am selben Tage
Mittags 12 Uhr

bei dem Pferdeknecht **Franz Kowalkowski** in Heinrichsberg bei Schönsee

2 Schweine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. Dezember 1900.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Die allgemeine Ortskrankenkasse
sucht ein in gutem Bauzustande befindliches

mittelgroßes Haus

zu kaufen und bittet um Offerten.

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 kl. mbl. Vorderzimmer,
hochp., zu verm. **Klosterstr. 20,** l.

Grundstücks-Verkauf.

Die zur **Carl Pansegrau**schen **Konkursmasse** gehörigen Grundstücke:

1) **Podgorz No. 114** mit ca. 6 Morgen Land, und
2) **Podgorz No. 138** (kleines Wiesengrundstück)

sollen freihändig verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht am

7. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau Termin an.

Versiegelte schriftliche Offerten für jedes Grundstück allein, zu 1 nebst Mk. 1000, zu 2 nebst Mk. 100 Bietungskaution sind spätestens im Termin bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen, welche von jedem Bieter unterschriftlich anzuerkennen sind, liegen bei mir zur Einsicht aus.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Thorn, im Dezember 1900.

Paul Engler, Konkurs-Verwalter

Neujahrs-Karten

fertigt schnell, sauber u. billig

Rathsbuchdruckerei E. Lambeck.

Malz-Extract-Bier. Stammbier

aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt

A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

---

10 500 Zuchtschweine



und zwar: **4528 Eber** und
4972 Sauen der
grossen w eissen Edelscweine
sind seit 1887 bis Ende März 1900 von der Domäne

Friedrichswerth

verkauft! Prospect **gratis und franco!**

Friedrichswerth
bei Gotha.

Ed. Meyer,
Domänenrath.

April 1900.

Allein auf Ausstellungen der D. L. Ges. 157 Preise

In Posen erhielten 12 ausgestellte Thiere 12 Preise, darunter 2 Sieger-Ehrenpreise.

Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen

Apparat

mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,
Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt

unverfälschten

1898er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an

58 Pfg. pr. Ltr.

u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. $^3/_4$ Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh.
Weinbergsbesitzer u. Weinhandt.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
THORN, Katharinenstrasse 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Chemische Salmiakseife
„Fix“
Nur allein in der Drogenhandlung von
Adolf Majer.

Wegen Umzug

verkaufe mein gut sortirtes Lager von

Stoffen

zu Herren- und Knaben-Garderoben zu jedem nur annehmbaren Preise.

Sobczak, Schneidermstr.,
Brückenstraße 7,
neben dem Hotel „Schwarzer Adler“.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Brennholz

in Kloben und gespalten, kerntrocken, sowie

Steinkohlen

beste oberschlesische Marken, liefert billigst frei Haus.

Oskar Klammer.
Fernsprecher 216.

Gute Speisekartoffeln
liefert billigst franko Haus
Simon Sultan,
Gerechtestr 10, 1 Tr.

Gute
Mehl- u. Zuckersäcke
billig verkäuflich bei
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Erfahr. junges Mädchen
aus ordentlicher Familie, mit guten Schulkenntnissen, zum Abbrennen von Glühkörpern gesucht. Eintritt möglichst sofort.

Persönliche Meldungen unter Vorzeigung von Zeugnissen pp. werden in unserem Geschäftszimmer Coppernikusstr. No. 43 entgegengenommen.

Gasanstalt, Thorn.

Zwei schön möbl. Zimmer
an einen oder zwei Herren zu vermiethen.
Gerechtestraße 30 rechts, II.



Corsets

neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands Corsets nach sanitären Vorschriften.

Neu! Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

…win & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.



E. Heymann Mocker

Wagenfabrik
offerirt sein **großes Lager** von

Arbeits- und Luxuswagen
zu billigen Preisen.

Reparaturen
sauber, schnell und billig.

Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Pfd.	2,00
Ia Java-Kaffee-Mischung	„	1,90
IIa Java-Kaffee-Mischung	„	1,80
Karlsbader Mischung	„	1,70
Wiener Mischung	„	1,60
Hamburger Mischung I	„	1,50
Hamburger Mischung II	„	1,40
Berliner Mischung I	„	1,20
Guatemala Mischung	„	1,00
Campinas-Mischung	„	0,90
Perl Leute-Kaffee	„	0,85

Kakao

Van Houtens bester	„	2,70
Suchard Kakao	„	2,40
Feinsten Holl. Kakao	„	2,00
Feinsten deutschen Kakao	„	1,60
Feinsten deutschen Kakao II	„	1,30
Feinste Vanille-Chokolade	„	0,85
Feinst. Vanille-Chokoladenpulver	„	0,80
Feinstes Vanillepulver	„	0,60
Chokoladenpulver II	„	0,40
Kasseler Hafer-Kakao	Pack	0,90
Derselbe bei 5 Pack pro Pack		0,85
Hafer-Kakao lose	Pfd.	0,90
Haferflocken (beste amerikanische)	„	0,17
Dieselben 5 Pfd.		0,80
Quäcker Oats	„	0,35
Reis-Flocken	„	0,40
Kufekes Kindermehl	„	1,30
Kufekes Kindermehl 2 Büchsen		2,50
Kondens. Schweizer Milch-Büchse		0,55
Hausmacher Eiernudeln	Pfd.	0,40
Gelbe und weiße Nudeln	„	0,20
Kartoffelmehl	„	0,14
geschälte Erbsen	„	0,15
Malzkaffee lose	„	0,20
Pfarrer Kneipp-Malzkaffee	„	0,35
Weizen-Gries	„	0,15
Reis-Gries	„	0,15
Amerik. Scheiben-Aepfel	„	0,40

Palmin

Feinstes Pflanzenfett	Pfd.	0,65
Feinst. Berliner Bratenschmalz	„	0,50

„Morell“

Feinstes Schweineschmalz garantirt frei von jedem fremden Zusatz	Pfd.	0,5
Speise-Talg	„	0,45

Farin, Würfel- und Brote-Zucker zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss,
26. Schuhmacherstraße 26.

Schweizer	Käse,
Tilsiter	„
Holländer	„
Edamer	„
russ. Steppen	„
Roquefort	„
Camembert	„
Neufchâteller	„
Schloss	„
Rahm	„
Münchener Bier	„
Dessert	„
Glarner-Kräuter	„

empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

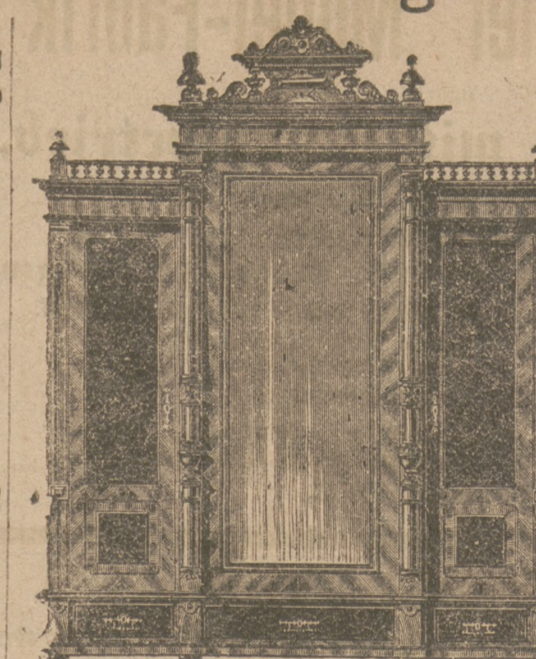
Steinkohlen

beste Marken, empfiehlt bei prompter Lieferung.

Gustav Ackermann,
Thorn, Fernsprecher 9.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von



Teppiche und Tischdecken

Franz Krüger

Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Hermann Miehle Biergroßhandlung

Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post. — Fernsprecher 107.

Für 3 Mk. liefere ich frei ins Haus.

18 Fl. echt Nürnberger J. G. Reif.
18 „ „ Pschorrbräu G. Pschorr.
18 „ „ Culmbacher, Petzbräu.
30 „ „ Königsberger hell u. dunkel (Schönbuscher.)
36 „ hiesiges Lagerbier.
30 „ flaschenreifes Grätzer
10 „ Engl. Porter.
8 „ Pale Ale.



Für 2,50 Mk.

1 Syphon Nürnberger à 5 Liter.
1 „ Pschorrbräu „ 5 „
1 „ Culmbacher „ 5 „

Für 2 Mk.

1 Syphon Königberger (Schönbuscher).

Für 1,50 Mk.

1 Syphon hiesiges Lagerbier.



Alle Sorten

Jagd-Gewehre

unter Garantie für guten Schuß billigst. **Centralf. Patronen** Cal. 16 „Fasan“ pr. 100 Stck. 6,75. Alle anderen Sorten billigst.

G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Nordische Elektricitäts- und Stahlwerke

Act.-Ges.
Abtheilung Ostdeutsche Industrieweke
in Danzig.
Specialität:

Dampfkessel jeder Art

Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.

Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Das Ausstattungs-Magazin
für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. Tapezierer **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Teppiche und Portièren.

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen
sowie **Dampfmaschinen** und



Holz-bearbeitungs-Maschinen
bauen als Specialität nach neuesten Erfahrungen

Karl Roensc & Co., Allenstein

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Beweise für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: **1.** Bin mit der Wirkung sehr zufrieden . . — **2.** Sehr gut gefallen hat . . — **3.** Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — **4.** Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — **5.** Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut.

Flasche Mk 2.—, Doppelflasche Mk.3.50. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in viel. Apotheken.

Mobl. Zimmer m. Pension
zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag n. Weihnachten, 30. Dezbr. 1900.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Kindergottesdienst fällt aus.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den Jerusalem-Verein.

Sylvester, den 31 Dezember 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte zur Vervollständigung der Gaseinrichtung in der Kirche.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Waubke.

Garnisonkirche.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachher Beichte und Abendmahl für Familien und einzelne Personen der Militärgemeinde.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 5 Uhr: Jahresschlußpredigt.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Nachm. 5 Uhr. Herr Pastor Meyer.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Abends 8 Uhr: Sylvesterfeier mit Liebesmahl.
Herr Prediger Burbulla.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Nachm. 3 Uhr: Sylvesterandacht in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchl. Bedürfnisse der Gemeinde

Neujahr, den 1. Januar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Bischofswerder.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Kollekte für die Diaspora-Anstalt in Bischofswerder.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionsfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Bischofswerder.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Nachher Beichte und heil. Abendmahl.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Bischofswerder.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Dienstag, den 1. Januar 1901 (Neujahr.)
Nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag des Dolmetschers S. Streich im Vereinssaal, Gerechtestraße 4, Knabenschule, Zimmer 7, parterre.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.